

Geschwisterstreit - Geschwisterliebe

Dr.med. Ursula Davatz

www.ganglion.ch

21.3.2006

Elternforum Möhlin

Einleitung

Die Beziehung unter Geschwistern ist in der Regel die längste menschliche Beziehung, die es überhaupt gibt in unserem sozialen Dasein. Sie beginnt mit der Geburt und endet mit dem Tod. Sie kann ganz speziell intim, aber auch von Rivalität geprägt sein. Wie kommt es dazu?

Angst der Eltern vor der Eifersucht unter Geschwistern

- Wird ein zweites Kind in einer Familie geboren, haben die meisten Eltern schon im Vorfeld der Geburt Angst vor der Eifersucht des älteren Geschwisters auf das jüngere. Warum eigentlich?
- Eltern beugen dann vor in der Annahme, das jüngere, schwächere vor dem älteren, stärkeren schützen zu müssen.
- Genau diese Schutzmassnahme durch Fernhalten des älteren vom schwächeren jüngeren Geschwister kann schon Ursache für die Aggression beim älteren Geschwister werden und zu einem späteren Zeitpunkt zu einem Geschwisterkonflikt führen.
- Weil man ihm etwas vorenthält, versucht es, sich gewaltsam zum neuen kleinen unbekanntem und deshalb interessanten Wesen vorzudrängen.
- Je mehr man das Ältere von der Kontaktaufnahme mit dem jüngeren Geschwister abhält, umso ungestümmer wird es, wenn nötig auch mit Gewalt.
- So entsteht ein Teufelskreis in der Geschwisterbeziehung vom ersten Tag an, ausgelöst durch die Ängstlichkeit und Überfürsorglichkeit der Eltern.
- Von Natur her will ein älteres Geschwister seinem jüngeren nie etwas nachteiliges antun, Geschwister teilen fünfzig Prozent des genetischen Materials und sind deshalb von Natur aus darauf ausgerichtet, sich gegenseitig im Überlebenskampf zu unterstützen. Im

Neo-Darwinismus nennt man dies «Kin-Selection» (Die Vendetta ist ein Negativ-Beispiel davon).

- Eltern dürfen also getrost auf diesen angeborenen Sozialinstinkt ihrer Kinder vertrauen, der auch unter Geschwistern funktioniert, wenn man ihn nicht zu sehr stört.
- Es ist jedoch wichtig, dass man dem älteren, noch kleinen Kind zeigt, wie man mit dem Baby umgeht. Das ältere Kind muss sorgfältig in den Umgang mit dem Kleinen eingeführt werden um seinen Sozialinstinkt auch tatsächlich differenziert anwenden zu können.
- Gelingt es den Eltern diese erste Begegnung unter Geschwistern mit dem neuen Geschwister sorgfältig einzuführen, so haben sie schon sehr viel für die natürlich angeborne Geschwisterliebe getan.

Der natürliche Geschwisterstreit als soziales Lernfeld für die Selbstbehauptung und Konfliktlösung

- Jedes Kind wird in eine Geschwisterposition hineingeboren, die seine soziale Rolle und sein Sozialverhalten bis zu einem gewissen Grade prägt. Es kennt diese Position vom ersten Tag an und weiss mit ihr umzugehen, weil es mit ihr vertraut ist. Es lernt allmählich auch ihre Vorteile auszunutzen und ihre Nachteile zu akzeptieren. Es kann seine Geschwisterposition nicht auswählen und auch nicht verändern.
- Aus dieser Position heraus setzt es sich mit seinem Umfeld auseinander und lernt sich auf verschiedene Art und Weise zu behaupten.
- Macht man ihm seine Position streitig, wehrt es sich für sich selbst auf seine ihm mögliche Art und Weise.
- Diese Auseinandersetzungen sind wichtig für das soziale Lernen. Sozialkompetenz, die man später im Leben unbedingt braucht, wird im geschützten Rahmen innerhalb der Familie eingeübt.
- Eltern können diese Auseinandersetzung unter Geschwister noch zusätzlich sinnvoll durch soziale Regeln unterstützen.
- Je ausgeglichener und in sich ruhend die Eltern sind, umso besser können sie ihre Kinder im Austragen von Geschwisterkonflikten gewähren lassen und ihnen dadurch die Voraussetzung zum sozialen Lernen ermöglichen.
- Je mehr Eltern gestresst oder anderweitig absorbiert sind, umso eher sind sie geneigt, in den Geschwisterstreit einzugreifen und diesen zu stören und damit auch die soziale Entwicklung ihrer Kinder zu beeinträchtigen.

Gestörte Geschwisterbeziehung – Eltern bedingt

- Die Geschwisterbeziehung kann auf verschiedene Art und Weise gestört werden, die Grundregel jedoch lautet: Sobald die elterlichen Ressourcen nicht ausreichen, kommt es zu Eifersucht unter den Geschwistern und somit zu einer Störung in der Geschwisterbeziehung, die zu einem boshaften Geschwisterstreit ausarten kann.
- Haben die Eltern nicht genügend eigene seelische Energie aus welchem Grunde auch immer, neigen sie dazu, den Geschwisterstreit zu schnell zu unterdrücken, sodass es zu keiner natürlichen Konfliktlösung unter den Geschwistern kommt und die Auseinandersetzung frühzeitig abgebrochen wird.
- Häufig besteht bei den Eltern dann auch die Tendenz, beim Geschwisterstreit entsprechend dem gängigen juristischen Modell nach einem schuldig zu sprechenden Täter und einem zu beschützenden Opfer zu suchen und den Konflikt auf diese Art und Weise möglichst schnell zu lösen.
- Dies führt dazu, dass die Geschwister immer weiter auseinander geraten in ihrer Geschwisterbeziehung und im schlimmsten Falle nicht mehr zu einander zurückfinden.
- Es kann auch passieren, dass Eltern eines der Kinder häufig als abschreckendes Exempel, als Sündenbock herausgreifen, um so möglichst schnell Ruhe herzustellen.
- Der designierte «Sündenbock» rächt sich selbstverständlich zum späteren Zeitpunkt am nächst schwächeren, d.h. am jüngeren Geschwister, um dadurch das angeschlagene Selbstvertrauen zu rehabilitieren und wieder in eine Machtposition zu gelangen. Und wenn es keine jüngeren Geschwister gibt, ist es der Hund, der gehalten muss oder die Katze oder ein Kind ausserhalb der Familie.
- Ragt eines der Geschwister durch ein Handycap heraus und benötigt besondere Hilfe und Unterstützung von den Eltern, kann es ebenfalls passieren, dass die elterliche Energie nicht ausreicht und die anderen Kinder zu kurz kommen.
- Diese können sich dann auf verschiedene Art und Weise zu einem späteren Zeitpunkt dagegen wehren, was auch wieder zu einem Geschwisterstreit führen kann.
- Ein weiterer Grund der zum pathologischen Geschwisterstreit führt, ist das Einspannen, das Instrumentalisieren eines Kindes für die persönlichen Probleme von Vater und Mutter.
- Kinder haben verschiedene Eigenschaften und sind zu verschiedenen Zeitpunkten in die Familiengeschichte hinein geboren. So

eignet sich ein bestimmtes Kind mehr oder weniger gut, um es in den Familienkonflikt einzubauen und für die eigenen ungelösten Probleme zu missbrauchen.

- Das Kind kann auch als Ersatzelternteil eingespannt werden, ein so genannt parentifiziertes Kind, um für die andern Geschwister im Übermass zu sorgen, eine Aufgabe, die den Eltern zufallen müsste.
- Dieser Missbrauch eines Kindes für eigene Zwecke wird schon in der Bibel beschrieben, es heisst dort, dass dieses Problem bis in die 4. Generation weitergegeben wird.
- Erst unter all diesen genannten Umständen kommt es zu einem pathologischen Geschwisterkonflikt, der sich auch nach dem Tod der Eltern in Form von Erbstreitigkeiten zeigt und an die nächste Generation weitergegeben werden kann.

Schlussfolgerung

Handelt es sich um einen böartigen Geschwisterstreit, müssen die Eltern immer zuerst den Blick auf das eigene Verhalten und das partnerschaftliche Interaktionsmuster richten und sich fragen, wo die eigenen ungelösten Probleme versteckt sind und wie sie diese selbst direkt angehen können, ohne dass das Kind als Problemlöser oder als parentifiziertes Kind misbraucht wird.